

DAS LEBEN IN DETTELBACH VOR MEHR ALS 100 JAHREN:

Kindheitserinnerungen von Karl Reinfelder
Folge 10—Das Handwerk

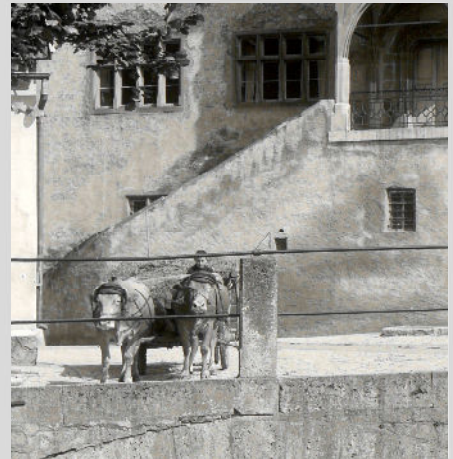


VERGANGENES ENTDECKEN

Karl Reinfelder, geboren am 17. Dezember 1899 in Dettelbach, Mainweg 193 1/3, Sohn von Joseph und Barbara Reinfelder, verstorben am 8. Mai 1975 in Nürnberg.

DAS HANDWERK

In Dettelbach gab es zu meiner Zeit viele Handwerksmeister und alles wurde mit Handbetrieb gemacht. Oft habe ich zugehört, wie der Seilermeister *Stoll*, Hanf oder Flachs zu Bindfäden, Schnur, Stricken, Strängen, Wasch- oder Heuseilen verarbeitete. Unter den Alleebäumen an der Straße nach Kitzingen hatte er seinen Arbeitsplatz. Auf einer Länge von 10 – 15 m waren einige Holzpfosten in die Erde eingelassen, an denen mehrere Holzrädchen angebracht waren über die die Schnur oder das Seil lief. An den ersten beiden Pfosten war ein Räderwerk angebracht, ähnlich einem Spinnrad, das der Seiler mit dem Fuß in Bewegung setzte und so Hanf und Flachs aus der Schürze an dem Räderwerk verarbeitete. Viele Handwerker arbeiteten vor dem Haus, denn ihre Werkstatt war meistens viel zu klein. So saßen da die Korbmacher und verarbeiten Weiden zu verschiedensten Körben. Dann gab es die Büttner, die in ihren Werkstätten Holz zu Dauben verarbeiteten und dann das Wein-, Bier- oder Jauchefass vor dem Haus zusammensetzten und bereiften. Am Marktplatz hatte der Küfer *Ludwig* seine Werkstatt. Auf dem Platz standen oft 20 bis 30 Bierfässer die ausgepicht wurden, d.h. die Innenfläche wurde mit Pech ausgegossen und dann auf der Vorderseite die Literzahl eingebrannt. Vor den Schmieden beobachteten wir gerne wie die Pferde beschlagen wurden, oder vor einer Wagnerei wie ein Kasten- oder Leiterwagen aus neu gefertigten Einzelteilen zusammengestellt wurde. Interessant war es auch den Zimmerleuten an ihrem Arbeitsplatz zuzuschauen, wenn sie einen Dachstuhl anfertigten. Die vierkantigen Balken-Dachsparren wurden nicht wie heute im Sägewerk geschnitten, sondern mussten mit dem schräg stehenden Zimmermannsbeil zugehauen werden. Ich kann mich erinnern, wie auf dem Zimmererplatz *Spanheimer* das Holz für ein Kirchturmdach hergerichtet und das Gebälk



des Zwiebelturms dort probeweise aufgestellt war. Vom Spengler wurden Blechtafeln zu Eimern, Gieskannen, Wasserbutten usw. verarbeitet. Wasserbutten gab es in jedem Haushalt, sie dienen zum Wasserholen von dem oft 300 bis 500 m entfernten Brunnen. Es gehörte schon eine gewisse Übung dazu, die volle Butte auf dem Rücken so weit zu tragen, ohne nass zu werden.

Überarbeitet von Ursula Urban

Folge 11: Vom Eisfahren und Hautern

Alle Folgen finden Sie auf unserer Homepage
www.dettelbach.de unter der Rubrik
Vergangenes Entdecken



Bilder Stadtarchiv Dettelbach

Oben: Junge auf Ochsespann vor dem Rathaus, um 1900.

Unten: Blick durch den Rathausbogen in die Würzburger Straße, 1940er.

Nummer 11/2023